

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 15

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 13. April 1951

Sorgen und Furcht

Lange Jahre hatten wir die Sorge um unsere Ernährung. Woche für Woche verfolgten wir ängstlich, ob wir doch in den nächsten Tagen genug zu essen bekommen werden und jede Erhöhung der Kalorienzahl nahm uns etwas vom Bange um unsere leibliche Existenz. Heute denkt niemand mehr an Kalorien, denn er kann, wenn sein Geld hierzu ausreicht, kaufen, was er will und wenn es seine Gesundheit zuläßt, auch essen und trinken, was ihm behagt. Wir sind also der größten Ernährungssorge ledig geworden, dafür aber sind leider andere Sorgen und sogar Furcht dazugekommen. Die eine Sorge ist, daß viele Menschen durch die verbesserte Ernährung eine Körperfülle annehmen, die weder gesund noch schön ist. So weit es nur die holde Weiblichkeit und die Eitelkeit des schönen Geschlechtes angeht, könnte man sich damit abfinden, wenn es nicht doch vorwiegend um die Gesundheit vieler Menschen ginge, die durch unzureichende Ernährung gefährdet wird. Im Zusammenhang damit wurde in letzter Zeit wiederholt auf die hervorragende Eignung heimischen Gemüses, besonders des Sauerkrautes und der Karotten für den biologischen Ausgleich des Haushaltes im menschlichen Körper hingewiesen. Schon der berühmte Wiener Kliniker Professor von Noorden hat in seiner Ernährungslehre Sauerkraut besonders erwähnt, dessen hoher Vitamingehalt und sonstige Eigenschaften dieses Gemüse zu einem notwendigen Bestandteil jeder modernen Gesundheits- und Entfettungskur machen. Die sprichwörtliche Frühjahrsmüdigkeit soll Sauerkraut aus dem Körper verlässlich bannen. Ja, sogar die neuzeitliche Kosmetik soll sich des Sauerkrautes und anderer Gemüse erfolgreich bedienen. Damit wären wir von unserem eigentlichen Thema etwas abgekommen, das die Sorge um die nicht erwünschte Körperfülle zum Gegenstand hat. Der heutige Arzt wird damit von seinen Patienten sehr viel beschäftigt. Nicht mehr von bloßer Sorge kann man bei einer weit erstreren Sache sprechen. Es ist dies die Krebskrankheit. Hier muß man schon von Krebsfurcht sprechen. Als im Vorjahre in Wien aufklärende Vorträge abgehalten wurden, konnten die Säle die zuströmenden Menschen nicht fassen und die Krebsstationen waren überlaufen. Obwohl Professor Schönbauer, einer der bedeutendsten Wissenschaftler, erklärte, daß keine größere Zunahme von Krebskrankheiten vorliege und besonders diese Krankheit meist in höherem Alter auftritt, was auf die Überalterung zurückzuführen sei, ist die Krebsfurcht im Zunehmen. Fünfzehn Menschen haben in den letzten Jahren aus Angst vor dem Krebs Selbstmord begangen. Als man ihre Leichen obduzierte, stellte sich heraus, daß acht von ihnen, bevor sie freiwillig aus dem Leben schieden, völlig gesund gewesen waren. Sie waren nicht der schleichenden Körperzersetzung, sondern der schleichenden Angst zum Opfer gefallen. Gemessen daran, daß es laut ärztlicher Schätzung in Österreich rund 40.000 wirkliche Krebskranke gibt, mag die Zahl dieser acht Opfer nur gering wiegen, dennoch ist es notwendig, sich mit ihr zu befassen. Als die Sorge und die Angst vor dem Hunger und um die gefährdete Existenz nicht mehr bestand, gewann das Leben des einzelnen wieder an Wert, der in langen Kriegs- und Nachkriegsjahren vernachlässigte Körper forderte gebieterisch sein Recht. Nun fand man wieder Zeit zu ärztlicher Aufklärungstätigkeit, nun fand man auch wieder Geld, um Spitäler, Röntgenstationen und Krebsambulatorien zu bauen. Eines Tages aber mußte man feststellen, daß aus Sorge, Vorsicht und Angst des einzelnen eine neue panikartige Massenpsychose entstanden war: die Krebsfurcht. Daß der Krebs, dessen Krankheitsreger noch immer nicht gefunden wurde, mit allen Mitteln bekämpft werden muß, ist ein Gebot der Menschlichkeit. Die Krebsfurcht ist aber eine Erscheinung, die oft nicht erwünschte Formen annimmt, schlimmer ist aber noch die Nachlässigkeit. Zwischen diesen beiden Extremen liegt die gesunde Mitte der vernünftigen Vorsicht. Der Kampf gegen den Krebs geht weiter und niemand, der an den Fortschritt der Menschheit in wahren und gutem Sinne glaubt, zweifelt an dem endlichen Siege. Noch ist es freilich nicht so weit, noch gibt es Krebs und daher auch Krebsfurcht. Bei einer

670 Mill. Schilling Budgetdefizit

Der Finanzminister hofft auf Steuermehreinnahmen

Im Österreichischen Presseklub hielt Finanzminister Dr. Margaretha einen Vortrag über aktuelle Fragen des Finanzressorts. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß sich ein vorläufig ungedeckter Budgetmehraufwand für 1951 von 670 Millionen Schilling ergibt. Davon entfallen 150 Millionen Schilling auf die rückwirkend erfolgte Neuregelung der Besatzungskosten für 1949 und 1950 und weitere 120 Millionen Schilling auf die Überschreitung der für die Besatzungskosten 1951 präliminierten Summe, zusammen also 270 Millionen Schilling. Als zweite Ursache für die Störung des Budgetgleichgewichtes erweist sich das Nachziehverfahren für öffentliche Angestellte, das monatlich rund 31 Millionen Schilling erfordert, wozu noch 10 Millionen Schilling für die Angleichung der Bezüge der Pensionisten kommen. Unter den gegebenen Umständen sieht sich der Finanzminister außerstande, den zahlreichen an ihn heranretenden Wünschen zu entsprechen. So ist es nicht möglich, den Zuschuß des Bundes zur Rentenversicherung von bisher 25 auf 30 Prozent und darüber hinaus zu erhöhen, da allein die Mehrkosten für das laufende Jahr 114 Millionen Schilling betragen würden. Auch ist es nicht möglich, die Preis-erhöhungen von Kohle und wichtigen Rohstoffen durch Preisstützungen aufzufangen. Hierzu wären Hunderte von Millionen erforderlich. Eine Einnahmesteigerung durch Erhöhung der bestehenden Steuern und Abgaben erscheint kaum möglich, auch die Einführung neuer Steuern verspreche keinerlei Erfolg. Der Finanzminister müsse sich daher zunächst darauf beschränken, die bestehenden Steuern und Abgaben auszuschnöpfen. Er hofft, das Budget auf diese Weise ausgleichen zu können, sofern es gelingt, die Vollbeschäftigung aufrechtzuerhalten und ausreichende Rohstoffe sowie Kohle aus dem Ausland zu erhalten. Der Finanzminister verwies auf die Schwierigkeiten, die ihm bei seinen Be-

mühungen erwachsen. So habe die beabsichtigte Einbeziehung der Kleinmotorräder in die Kraftfahrzeugsteuer sowie die steuerliche Erfassung bestimmter Sportvereine manchen Widerstand in der Öffentlichkeit ausgelöst.

Der Finanzminister gab weiter seinem Bedauern Ausdruck, daß das Schilling-eröffnungsbilanzgesetz kaum rechtzeitig verabschiedet werden kann. Er gab weiters bekannt, daß zur Neuregelung der Einkommensteuerprogression Vorarbeiten im Finanzministerium im Gange sind. Die Reform kann nur schrittweise vorgenommen werden, es ist aber damit zu rechnen, daß im Jahre 1952 der Anfang gemacht werden wird. Der Finanzminister besprach ferner die Abgabeneinhebungsnovelle, die sich offenbar bewährt hat, nahm zum Entwurf des neuen Finanzstrafgesetzes Stellung und gab bekannt, daß ein neues Investitionsbegünstigungsgesetz in Vorbereitung sei.

Abschließend kam der Finanzminister auf die Handels- und Zahlungsbilanz zu sprechen, die eine bedauerliche Diskrepanz aufweisen. Während die Handelsbilanz trotz Herabsetzung der Belastungsquoten und Beseitigung der Agios sich bedeutend gebessert hat, zeigt die Zahlungsbilanz ungeachtet des Aufschwunges des Fremdenverkehrs eine ungünstige Entwicklung. Österreich, das sich im Sommer mit Rohstoffen nicht rechtzeitig eingedeckt hat, weil teils das Geld fehlte, teils mit rückläufigen Preisbewegungen gerechnet wurde, mußte schließlich um 50 bis 100 Prozent teurer kaufen. Hiefür mußten Akkreditive erstellt und Devisen gebunden werden, die durch Lieferverzögerungen oft erst nach längerer Zeit zurückströmten. Die Diskrepanz zwischen Zahlungs- und Handelsbilanz zwingt dazu, die Ein- und Ausfuhrn schärfer zu kontrollieren, die Einfuhren auf lebenswichtige Waren zu beschränken und die Ausfuhrn wertvoller Halbfabrikate nur gegen prompte Bezahlung zu gestatten.

Wachrichten

AUS ÖSTERREICH

In der kleinen Ortschaft Kemeten im Bezirk Oberwart im Burgenland brannten 18 Häuser ab, nachdem ein Funke aus dem Kessel einer Straßendampfwalze ein Strohdach in Brand gesteckt hatte. Die Feuersbrunst erfaßte eine Häusergruppe am Ortsausgang, die etwa ein Zwanzigstel des Dorfes bildete. Von den 1335 Einwohnern sind durch den Brand 50 obdachlos geworden. Die technische Untersuchung der Dampfwalze ergab, daß ihr Rauchfang vorschriftsmäßig durch einen doppelten Funkenfänger geschützt war. Trotzdem hatte der Wind einen Funken aus dem Kessel gerissen. Die Straßenarbeiter hatten die Bevölkerung vor Beginn der Arbeiten vor der Gefahr des Funkenfluges gewarnt. Bei den meisten Häusern mit Strohdächern waren daher Leitern und Wasserkübel aufgestellt, um einen Dachbrand rechtzeitig ersticken zu können. Gerade dort, wo das Feuer ausbrach, war nichts vorgekehrt. Der Schaden von zwei Millionen Schilling ist durch Versicherungen nur zu einem knappen Zehntel gedeckt.

Der Prälat des Stiftes Lilienfeld bewahrte in seinem Schlafzimmer in einer Lade die Pontifikalkette des Stiftes, eine schwere goldene Kette von beinahe zwei Meter Länge mit einem Kreuzanhänger und den brillantenbesetzten Pontifikalring auf. Zu Ostern trug der Prälat die Kette noch und gab sie wieder in die Lade zurück. Als dieser Tage der Prälat wieder nachsah, war der Schmuck verschwunden. Man vermutet, daß Zigeuner ihn gestohlen haben.

Eine großangelegte Aufforstung der Welscher Heide, deren Baumbestände während des Krieges durch etwa 3000 Splitterbomben zum größten Teil vernichtet wurden, ist im Gange. Die Vernichtung des Wald-

bestandes hatte in den letzten Jahren einen starken Rückgang der Niederschläge und katastrophale Dürre zur Folge. Während 1900 noch 900 Millimeter Regenmenge gemessen wurde, betrug sie im Vorjahre nur mehr 700 Millimeter. Es wurden bereits 140.000 Baumsetzlinge gepflanzt. Die Welscher Heide wird künftig nicht mehr reinen Nadelwald, sondern Mischwald aufweisen, der sich durch schnelleres Holzwachstum und raschere Humusbildung auszeichnet. Als Baumarten wurden u. a. Kiefer, Buche, Eiche, Akazie, Kastanien und kanadische Pappel gewählt.

In einem Bauernhof in Ardagger Markt stieß man beim Ausschachten eines Brunnens auf ein spät Römisches Grab aus dem vierten oder fünften Jahrhundert. Es wurden Skelette eines etwa 40jährigen Mannes und eines dreijährigen Kindes gefunden. Neben den Knochen lag eine bronzene Zwiebelkopffibel, die das Kleid an den Schultern zusammengehalten hat, und eine Gürtelschnalle. Ein Bronzeblättchen zeigt in Treibtechnik einen galoppierenden Reiter und einen laufenden Hund. Als Schmuckbeigaben für das Kind wurden Muscheln und ein Anhänger aus dunklem Glas gefunden. In Ardagger dürfte nach den Markomanneneinfälle, 168 nach Christus, ein römischer Wachturm gestanden haben. Die Bergung der Funde wurde von Fachkräften des niederösterreichischen Landesmuseums durchgeführt.

Kürzlich raste in alkoholisiertem Zustand der 47jährige Fuhrwerksbesitzer Karl Müller aus Amstetten mit einem Lastauto über den Hauptplatz von Amstetten. Auf dem holprigen Pflaster löste sich die hintere Bordwand des Wagens, die nur provisorisch befestigt war, und flog in weitem Bogen da-

von. Sie verletzte zwei Frauen schwer und einen Polizeibeamten leicht. Dann fuhr der Autowildling auf einem Weg seitlich der Straße eine Radfahrerinnen und stieß den elfjährigen Rudolf Lindenhofer nieder. Die Radfahrerinnen wurde schwer verletzt, das Kind erlag kurz nach dem Unfall seinen Verletzungen. Müller wurde dem Bezirksgericht Amstetten eingeliefert.

Ein Wetterballon der Radio-Sondestation auf dem Tullner Flugfeld stieg zu einer Höhe von 42.307 Meter auf und erreichte damit den derzeit bestehenden Weltrekord. Die erreichte Höhe stellt die obere Grenze dar, an der mit den bestehenden Apparaten Registrierungen vorgenommen werden können.

Auf dem ehemaligen Artillerieübungsplatz beim Großen Mittel bei Wiener-Neustadt sammelte der 41jährige Beschäftigungslose Emmerich Gerdentis aus Blumau Altmetall. Als er auf eine alte Artilleriegranate stieß, versuchte er an Ort und Stelle mit Hammer und Meißel den Kupfering der Granate herunterzuschlagen. Hierbei explodierte der Sprengkörper und riß den Metallsammler in Stücke. Die Körperteile lagen auf der Unfallstelle zerstreut, von den Armen und Händen konnte überhaupt keine Spur mehr gefunden werden. Der Verunglückte hinterläßt drei Kinder im Alter von drei bis neun Jahren.

In Wiesmath am steirischen Erzberg führte die Theatergemeinschaft der Bergarbeiter das heitere Stück „Der Dorfbader“ auf, in dem der Darsteller des Dorfbaders dem des Patienten einen Tumor zu operieren hat. Der Tumor wurde durch eine Fußballblase verkörpert, die mit Bohnen gefüllt war und die der Patient unter seinen Kleidern versteckt hielt. Während der Aufführung schnitt nun der Bader dem Patienten mit einem langen Messer in den Tumor, daß die Bohnen herauskollerten. Das scharfe Messer des Baders aber zerschneidete nicht nur die Fußballblase, es drang bis in das Fleisch des Patienten. Der Verletzte, der Arbeiter Willi Leitner, blieb trotz der heftigen Schmerzen auf dem Operationstisch liegen, bis der Vorhang fiel. Während die Zuschauer applaudierten, wurde er in das Spital gebracht. Der ungeschickte Darsteller des Dorfbaders war der Bruder des Verletzten.

Im Stadtgebiet von Salzburg fielen in der letzten Zeit 5000 Hühner der Pest zum Opfer. Es wird vermutet, daß diese Seuche durch eingeführte ungarische Hühner verbreitet wurde. Eine Anfrage bei den zuständigen Veterinärämtern ergab, daß in Niederösterreich in 45 Bauernhöfen, die sich auf acht Gemeinden verteilen, die Hühnerpest grassiert.

AUS DEM AUSLAND

Die „Friedensglocke von Hiroshima“, die in einem 10 Meter hohen Turm hing und daran erinnern sollte, wie sehr sich die durch eine Atombombe zerstörte Stadt für den Frieden einsetze, ist verschwunden. Die Polizei nimmt an, daß sie von Dieben gestohlen und als Schrottmaterial eingeschmolzen wurde.

Die Mutter des sizilianischen Banditenhäuptlings Giuliano, Maria Lombardo, hat eine Summe von 20 Millionen Lire (etwa 80.000 Schilling) ausgeschlagen, die ihr von einer Filmgesellschaft angeboten worden war. Sie sollte an einem Film über das Leben des „Königs von Montelepre“ mitwirken. Die Mutter des Banditen soll diese Summe als ungenügend bezeichnet haben.

Hunderttausende Zugvögel, die kürzlich in Südschweden eintrafen, verhungern und erfrieren nun, da trotz dem Frühling in diesem Teil Schwedens immer noch große Kälte herrscht und tiefer Schnee liegt. Die Vögel sammeln sich in großen Schwärmen um die Bauernhäuser in der Provinz Scania und warten darauf, daß man sie füttert. Sie sind anscheinend durch das warme, sonnige Wetter in Südeuropa veranlaßt worden, nach Norden zu ziehen.

Bei einem großen Teil des Wildbestandes im bayrischen Wald ist die Tollwut ausgebrochen. Die Tiere dringen bis zu den menschlichen Behausungen vor. Ein tollwütiger Fuchs griff zwei Hunde in ihrem Zwinger an; selbst Rehe und Hasen, die von der sogenannten stillen Tollwut befallen sind, suchen die Nähe der Menschen. Ein Bezirkstierarzt infizierte sich beim Sezieren eines tollwütigen Hirsches. Ein 11-jähriges Mädchen wurde von einer tollwütigen Katze angefallen und gebissen. Angesichts der Gefahr wagen sich die Kinder in den Dörfern kaum mehr auf die Straße.

An den Wohnungstüren deutscher Neubauten werden in Hinkunft nur noch Schlösser angebracht, die keine Schlüssellocher und keine Schnallen aufweisen. Die neuartigen Türschlösser besitzen lediglich einen

Enquete österreichischer Krebspezialisten, bei der man zur folgenschweren Entscheidung gedrängt wurde, ob man die Krebsaufklärung fortsetzen soll und damit Angst und Hysterie weiter steigern wird, kam man zu folgender An-

sicht: „Man muß neun Krebshypochonder in Kauf nehmen, um einen wirklich Krebskranken rechtzeitig operieren zu können.“ Entsprechend dieser Tatsache wird die Aufklärung über diese Volkskrankheit weitergehen.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Josef Lanners 150. Geburtstag am 12. April 1951

Ist für alle, die mit dem unvergänglichen Wiener Walzer herzlich verbunden sind, ein festliches Datum. Er, der „Peperl“ und „Schani“, sein Freund und Schaffensgenosse Johann Strauß Vater (der Begründer der Strauß-Dynastie) schufen den Weltruhm dieses zauberhaft-süßen Tanzes, der bis heute allen Versuchen anderer Rhythmen, ihn als „altmodisch“ zu verdrängen, sieghaft widerstanden hat. Josef Lanners „Schönbrunner-Walzer“, „Die Romantiker“, „Pesther“, „Die Werber“-Walzer, seine „Steirischen Tänze“, sie alle wirken wie ehemals in ihrer ganzen Innigkeit und Grazie auf alle Gemüter, denen Tanz mehr bedeutet als ein banales „Hoppsassa“. Strauß- und Lanners-Weisen wurden Lieblingsmelodien der ganzen Welt!

Josef Lanner wurde am 12. April 1801 in Wien als Sohn eines „kaiserlichen Hofschuhmachers“ geboren. Der geniale Knipps war bereits mit 14 Jahren vollwertiges Mitglied der Kapelle Pamer. Mit 19 Jahren gründete der unternehmungslustige „Peperl“ schon sein eigenes Ensemble, dem bald als Viertes Johann Strauß sich zugesellte. Dieses rasch beliebt gewordene Quartett wuchs bald zum vollen Orchester, dem die begeisterten Wiener stürmische Triumphe bereiteten. Als dann Johann Strauß seine eigene Kapelle begründete, gab es nach kurzer harmloser Verstimmung ein weiteres neidlos-freundschaftliches Nebeneinander der Beiden, so wie sie heute auf dem Strauß-Lanner-Denkmal im Wiener Rathauspark brüderlich vereint und verehrt erscheinen. Josef Lanner starb — erst 43jährig — nach kurzer Krankheit an einer Lungenentzündung. Über 20.000 getreue Anhänger gaben dem toten Meister das Geleit zu seiner letzten Ruhstätte auf dem Döbler Friedhof (jetzt Wiener Zentralfriedhof). Und als Johann Strauß in seinem nächsten Konzert zu Ehren seines Freundes den „Schönbrunner“-Walzer spielte, weinten die Wiener zum erstenmal bei dieser Frohsinns-Sinfonie ihres „Peperls“, des Mitschöpfers der Wiener, der österreichischen Walzertradition. E. Pflieger.

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

So kompliziert und doch so einfach

Auch für den einfachen Menschen ist es gar nicht so schwer, sich ein Bild von dem zu machen, was in der Welt geschieht. Es schaut zwar alles sehr kompliziert aus und ist doch im Grunde genommen recht einfach. Gewiß, jene Kreise, die nur im Trüben fischen können, haben das größte Interesse daran, selbst die einfachsten Dinge so lange zu zerreden, zu verzerren und zu verfälschen, bis sie glauben, den einfachen Menschen den Kopf genügend verdreht zu haben. Wer sich aber auf seinen gesunden Menschenverstand verläßt, wird sich un schwer zurechtfinden.

Das „Nein“ der Russen, sagen sie, verhindert jede Einigung und friedliche Bereinigung aller Fragen. Aber dieses sagenhafte russische „Nein“ existiert nur in der Erfindung der Lügenpresse. Wo es um Frieden und Einigung geht, hat die russische Zustimmung noch nie gefehlt. In Wirklichkeit gibt es ein westliches „Nein“ gegen alle Bemühungen um eine Entspannung der internationalen Situation. Ein geradezu klassisches Beispiel dafür ist die derzeitige Stellvertreterkonferenz in Paris. Hat denn die Sowjetunion diese ganze Konferenz beantragt und zäh und hartnäckig gegen den Widerstand der Westmächte diese Konferenz erzwungen, nur um dort „nein“ zu sagen? Ein offensichtlich Unsinn. Sie, als die Einberuferin, als die Antragstellerin für diese Konferenz, hat das größte Interesse daran, daß sie erfolgreich ist. Deshalb hat der Sowjetdelegierte praktisch allen Einwänden und Vorwänden, hinter denen sich die Westmächte bisher verschanz haben, um eine Einigung zu verhindern, Rechnung getragen; er hat einen Kompromißvorschlag eingebracht, der sämtliche Anträge der Westmächte erfüllt. Doch siehe da, jetzt haben sie die Freude an ihren eigenen Anträgen verloren, und die stockkonservative Londoner Zeitung „Evening News“ hat den Nagel auf den Kopf getroffen, als sie schrieb: „Je nachgiebiger die Russen werden, desto verlegener werden wir.“ Das angebliche russische „Nein“ ist also in Wirklichkeit ein westliches „Nein“.

„Die Aggression der Russen“ ist an allem schuld, heißt es in der Hetzpresse. Die Russen und die Volksdemokratien „strotzen von Bajonetten“, so schreiben die Hetzblätter, und deshalb müsse sich die „westliche Welt“ gegen diesen „östlichen Militarismus“ durch eigene Rüstungen wappnen. Aber sie können für diese Behauptungen nicht die Spur eines Beweises beibringen. Die Sowjetunion hat nach Kriegsende abgerüstet, ihre Armee ist nicht größer als normalerweise in Friedenszeiten. Dagegen veröffentlichen gerade die Amerikaner und ihre Satelliten täglich in großer Aufmachung Zahlen, Sta-

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 3. ds. ein Mädchen der Eltern Stefan und Maria Mata, Schuhmachermeister, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 24. Am 8. ds. ein Knabe der Eltern Hermann und Franziska Stradner, Konditormeister, Waidhofen, Durstgasse 3. Am 6. ds. ein Mädchen Renate der Eltern Rudolf und Anna Wagner, Schlosser, Waidhofen, Fuchslug 16. — Eheschließung: Am 7. ds. Robert Langergraber, Sägefachmann, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 110, und Leopoldine Kuntner, Schneiderin, Vorchdorf. — Sterbefälle: Am 6. ds. Josef Käferböck, Forstarbeiter, Allhartsberg, Zauchholz, 43 Jahre. Am 7. ds. Karl Putz, Hilfsarbeiter, Rosenau 30, 53 Jahre. Am 7. ds. Georg Scholler, Rentner, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 7, 72 Jahre.

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 15. April um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Arztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 15. ds.: Dr. Franz Amann.

Goldene Hochzeit. Am 15. ds. feiert in Salzburg-Maxglan das Ehepaar Albert und Anna Herzig das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar war vom Jahre 1901 bis 1945 hier ansässig und betrieb am Unteren Stadtplatz eine Buchhandlung (heute Hauer & Co.) Der Jubilar war seinerzeit hier auch viel im öffentlichen Leben, u. a. als Gemeinderat, Sparkassendirektor und in Vereinen erfolgreich und uneigennützig tätig. Wir wünschen dem Jubelpaar, das seinen Lebensabend bei seinen Kindern verbringt, daß es trotz mancher Beschwerden, die das Alter auferlegt, noch viele schöne Jahre erlebt!

Hochzeit. Am 11. ds. fand in Ybbsitz die Hochzeit des Sohnes der Hotelbesitzerin Frau M. Inführ, Kurt Inführ, mit Fräulein Rieß, Fabrikantenstochter, Maisberg, Ybbsitz, statt. Unsere besten Glückwünsche!

Nur Vormittagsunterricht. Wir haben wiederholt gegen den Nachmittagsunterricht in den Volksschulen Stellung genommen. Die Nachteile, die die Verlegung der Hauptlehrgenstände auf den Nachmittag mit

bringen, sind so groß, daß sie jedermann einleuchtend sind. Schüler, Lehrer und Eltern sind geplagt. Nun erfahren wir von zuständiger Stelle, daß ab sofort der Nachmittagsunterricht eingestellt wurde und die Volksschüler nur mehr Vormittagsunterricht haben. Wegen der kommenden wärmeren Jahreszeit ist diese Maßregel sehr zu begrüßen. Hoffentlich bleibt es auch dauernd dabei.

Österreichisch-Sowjetische Gesellschaft. Die am Sonntag den 8. ds. stattgefundene Kulturfilmmatinee hat alt und jung gut gefallen; dementsprechend war auch der Besuch ein sehr guter. Auf die Jüngsten hat das Märchen der alten Eiche, ein sehr guter Farbfilm, einen tiefen Eindruck gemacht und gleichzeitig auch erzieherisch gewirkt, was doch der Sinn dieses Märchens, die Bäume und Pflanzen pfleglich zu behandeln. Die schönen Landschaftsbilder des Kaukasus, die fesselnde Besteigung des Ushba, die prächtigen Bilder der alten orientalischen Stadt Chiwa mit ihren kunstvollen Baudenkmalern gaben Gelegenheit, sich ein wenig in „Tausendundeine Nacht“ versetzt zu fühlen. Das größte Interesse dürfte aber wohl der Film „In den Wüsten Mittelasiens“ gefunden haben mit der Schilderung über das Leben und Treiben der Tiere bei Tag und Nacht, von dem die Kamera sehr interessante, zum Teil auch spannende Szenen wiedergeben konnte. Wie schon erwähnt, teilen wir nochmals mit, daß am Freitag den 13. ds. um 17.30 Uhr im hiesigen Kinosaal anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages der Beendigung des zweiten Weltkrieges eine Gedenkfeier stattfindet, bei welcher ein Referent der Landesleitung kurz über die Befreiung Österreichs sprechen wird. Anschließend findet der ohnedies im Kinoprogramm vorgesehene Film „Panzerkreuzer Potemkin“ statt, der uns in einer meisterhaften Inszenierung die Leidensgeschichte und den Kampf des russischen Volkes aus der Zeit 1905 vor Augen führt. Samstag den 14. ds. findet um 15 Uhr im hiesigen Friedhof die Kranzniederlegung beim Ehrenmal gefallener russischer Soldaten statt, bei welcher der Herr Stadtkommandant eine kurze Ansprache halten wird.

Gewerkschaft der Lebens- und Genußmittelarbeiter — Generalversammlung. Am Sonntag den 15. ds. um 9 Uhr vormittags findet im Gasthof Schönhuber, Unterer Stadtplatz, die Generalversammlung der Gewerkschaft der Lebens- und Genußmittelarbeiter statt.

Zentralverband der Sozialrentner, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Am 14. ds. um 2 Uhr nachmittags findet im Gasthaus Hoffellner die Jahreshauptversammlung der Altersrentner statt. Alle Mitglieder und Freunde werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Briefmarkensammlerverein. — Neuer „Michel“-Katalog, Europa und Übersee. Für die neue Auflage 1951/52 war am 1. April Redaktionsschluss. Der Europakatalog wird am 1. September ausgegeben, während der Überseekatalog am 15. November erscheinen wird. Der Sammler freut sich schon auf den neuen Europakatalog, in dem Österreich bis zur kürzlich ausgegebenen Lanner-Gedenkmarke vertreten sein wird. Mit ganz besonderer Ungeduld erwartet die Sammlerwelt den Überseekatalog, der nun endlich nach 11 Jahren kriegsbedingter Unterbrechung in vollständigem Neusatz bis jetzt ergänzt wieder erhältlich sein wird. Unter stärkster Beteiligung altbewährter und vieler neuer Mitarbeiter sind insbesondere alle Preisansätze der neuen Weltmarktpreisliste angelegentlich worden. Wir freuen uns, daß der Verlag den Mut für die Neuauflage dieses Fachbuches gefunden hat, das uns früher als unentbehrlich durch Jahrzehnte begleitet hat und nun endlich wieder die Lücke schließen wird, die der Krieg auch hier gerissen hatte, um so mehr als der Überseekatalog das einzige deutschsprachige Fachbuch dieses Sammelgebietes sein wird.

Vom Parkbad. Vor einigen Tagen haben die Arbeiten zur Erneuerung bzw. Erweiterung des Parkbades begonnen. Es handelt sich um jenen Teil des Bades, der Liegeterrasse, des Kassenraumes, der längs der Straße verläuft und der schon dringend erneuert werden muß. Die Arbeiten sollen bis Ende Mai beendet sein, so daß im Badebetrieb keine Störung eintreten wird. Die Kosten für diese Erneuerung sind im Voranschlag der Stadtgemeinde für das Jahr 1951 aufgenommen.

Jeder freut sich, wenn er die wohlgepflegten Anlagen der Stadt sieht. Eifrig ist die Stadtgärtnerei an der Arbeit, um für die kommende Zeit des Keimens und Blühens alles vorzubereiten. Es wird an allen Orten gearbeitet, gesät, gepflanzt und da und dort schießen schon die ersten Knospen und Pflänzchen hervor. Zur Pflege und Wartung der Anlage gehört Liebe und Verständnis der daran Beteiligten, aber nicht nur von diesen, sondern auch von denjenigen, die diese Anlagen zur Erholung und Entspannung des Alltags aufsuchen, wird dies erwartet. Leider ist es aber nicht immer der Fall. Manche Besucher nehmen ihre Hunde mit und lassen sie in den frischbepflanzten Rasen- und Blumenbeeten herumtollen. Mühevoll Arbeit wird dadurch zerstört. Es ist daher notwendig geworden, daß verlangt wird, daß Hunde besonders im Schillerpark an der Leine ge-

führt werden müssen und daß die Nichtbefolgung dieser Anordnung bestraft wird. Im übrigen soll jeder selbst darauf bedacht sein, die Anlagen, die allen gleich zugänglich sind und die jedem eine Augenweide bieten, zu schützen und gegebenenfalls andere davon abzuhalten, diese zu schädigen.

Vom Postautodienst. Wie wir von der Postamtsleitung in Erfahrung brachten, wird ab 15. ds. der Verkehr auf der Postautolinie Waidhofen—Ybbsitz—Gresten—Scheibbs—Puchenstuben—Mariazell wieder eröffnet. Die Postautos verkehren vorläufig nur am Samstag und Sonntag zu folgenden Zeiten: Hinfahrt: Waidhofen ab 5.00 Uhr, Mariazell an 9.55 Uhr. Rückfahrt: Mariazell ab 15.30 Uhr, Waidhofen an 20.20 Uhr. Die genauen Fahrzeiten sind in den Ausgangsplanen ersichtlich. Sitzplatzvorausbestellung für beide Kurse beim Postamt Waidhofen möglich.

Unerfreuliches. Nur allzu leicht verbreitet sich in der Kleinstadt ein Gerücht und der Klatsch findet bald aufnahmebereite Ohren. Als am Wochenende daher verschiedene Gerüchte herumschwirrten, die von Verbrechen an Jugendlichen und Kindern, aber auch von anderen Sittlichkeitsverbrechen berichteten, glaubte man diese Dinge vorerst nicht, bis man eine glaubwürdige Bestätigung erhielt. Man erfuhr, daß der 67jährige H. K. aus Zell sich an jugendlichen sittlich vergangen habe und verhaftet wurde. Dieser Fall hat allgemeine Enttäuschung hervorgerufen. Kaum hatte man diese Nachricht vernommen, hörte man von weiteren Verhaftungen. Diese neuerlichen Verhaftungen stehen jedoch in keinem ursächlichen Zusammenhang mit dem obigen Fall, betreffen aber auch sittliche Verfehlungen homosexueller Natur. Es wurden unter dem Verdacht sittlicher Verfehlungen vier Personen aus Waidhofen und eine Person aus Ybbsitz verhaftet. Andere Beschuldigte befanden sich schon länger wegen anderer Delikte im Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs in Haft. Einige der Verhafteten wurden bereits dem Kreisgericht St. Pölten überstellt. Die Erhebungen in dieser Affäre, in der Verdachtsmomente über Waidhofen hinaus nach Wien führen sollen, sind noch nicht abgeschlossen. Die Angelegenheit hat begreiflicherweise in der Stadt größtes Aufsehen hervorgerufen. Mit Abscheu wendet man sich von diesen Fällen, wenn man bedenkt, daß viele Jugendliche in diesen Kreis hineingezogen wurden und dadurch schweren sittlich-moralischen Schaden erlitten haben. Lange bestand bei einigen der verhafteten Personen schon der Verdacht, daß ihr Lebenswandel abnormale Wege ging, jedoch fehlte die gesetzliche Handhabe, um gegen sie einzuschreiten. Wir können heute zu diesen abscheulichen und bedauerlichen Affären nicht näher Stellung nehmen, bevor das Gericht über Schuld und Sühne sein Urteil gesprochen hat. Wir hoffen aber, daß schon die Tatsache der Aufdeckung dieser sittlichen Verirrungen reinigend wirken wird. Vor allem aber wollen wir unsere Jugend, die doch unsere Zukunft ist, vor diesem Abschaum warnen und sie vor solch sittlichem Verfall schützen. So bedauerlich die jüngsten Ereignisse sind, so dürfen sie doch nicht zu Übertreibungen, Pauschalverdächtigungen und Schnüffelereien führen, die in allem und jedem eine sittliche Gefahr sehen. Leider kommen im Zusammenhang mit oben besprochenen Ereignissen auch Personen ins Gerede und unter falschem Verdacht und werden dadurch in ihrer Ehre gekränkt, die nichts damit zu tun haben und die vielleicht nur dienstlich oder geschäftlich mit den Beschuldigten in Verbindung standen.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 3. ds. ein Mädchen Christine der Eltern Engelbert und Maria Zarl, Kleinlandwirt, Windhag, Rote Kronhobel 47. Am 5. ds. ein Mädchen Kunigunde der Eltern Josef und Theresia Resch, landw. Pächter, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 8. Am 7. ds. ein Knabe Roman der Eltern Sebald und Christine Schweighuber, Landwirt, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 26. — Eheschließung: Am 7. ds. Anton Stockinger, Jungbauer, Sonntagberg, Rote Wühr, Dörfel 18, und Maria Bösendorfer, Bauernstochter, Windhag, Rote Schilchermühle 28. — Sterbefälle: Am 5. ds. der Ausnehmer Karl Neifischer, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 29, im Alter von 89 Jahren.

Windhag

Hochzeit. Am Montag den 9. ds. heiratete der Dörfbauernsohn vom Sonntagberg Anton Stockinger die Tochter vom Hause Groß-Rinn in der Schilchermühle 28, Maria Besendorfer. Nachdem die Windhager Musik Braut und Bräutigam von ihren Elternhäusern abgeholt hatte, fand in der Windhager Kirche die Trauung statt. Nachher ging es zum Gasthofe Schaumberger zur Hochzeitstafel mit anschließendem Tanz. Viel Glück und Gottes Segen dem jungen Paare!

Gemeinderatssitzung vom 7. April. Zu Beginn der Sitzung verlas Bürgermeister Dallinger das Dankschreiben des Bundeskanzlers für die durchgeführte Sammlung zugunsten der Lawinenofer, die den Betrag von 1800 Schilling erzielte. Sodann wurden in der fast vierstündigen Sitzung der Einlauf und die 12 Punkte der Tagesordnung durchberaten und zum großen Teil erledigt. Kassier Tatzreiter berichtete über den endgültigen Jahresabschluss 1950 und gab die durch den Nachtrag der Landesregierung geänderten Schlusssummen der

FAMILIENANZEIGEN

Dank

für die zahlreiche Teilnahme beim Begräbnis unseres Lieblings

Peterl

sowie für die vielen Blumen Spenden. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pastor Ernst Wagner für die Führung und trostreichen Abschiedsworte am Grabe.

Dornleiten 59, im April 1951.

324

Familie Baron.

Dank

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres guten Gatten, Vaters und Großvaters, des Herrn

Florian Katzensteiner

und für die schönen Kranz- und Blumen Spenden sagen wir auf diesem Wege allen unseren Verwandten und Bekannten innigsten Dank. Besonders danken wir auch dem Kriegsoffiziersverband für den ehrenvollen Nachruf sowie Herrn Dr. Allé für seine aufopfernde Hilfe während der Krankheit.

Hollenstein, im April 1951.

Angela Katzensteiner,
Gattin, und Kinder.

331

Für die vielen lieben Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung danken wir auf diesem Wege herzlichst.

LEOPOLD U. MARIA HENÖCKL
geb. Mayerhofer

Böhlerwerk—Waidhofen a. d. Y.,
im April 1951.

OFFENE STELLEN

Lehrmädchen

für Buchhaltung, mit Stenographie- und Maschinschreibkenntnissen für Geschäftshaus in Waidhofen gesucht. Nur handgeschr. Bewerbungen unter „Sonnblick 6713“ an die Verwaltung des Blattes. 321

Zwei Mädchen

werden sofort aufgenommen für alle häuslichen Arbeiten im Gasthof Cater, Admont, Steiermark. 325

Kochlehrmädchen

womöglich Gastwirts Tochter oder Grabnerhof-Absolventin, wird über Saison aufgenommen in einem Hotel Obersteiermarks. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 333

Hausknecht

der mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist und womöglich Führerschein für Lastauto besitzt, wird sofort aufgenommen. Hotel Hübner, Kienberg-Gaming. 336

VERSCHIEDENES

Kaufe jede Menge Alteisen, Metalle Maschinen, Knochen, Hadern, Tierhaare zu Höchstpreisen. Detail-Einkauf nur nachmittags im Schloßhotel Zell a.Y., Tel. 88. 284

Elektrischer Zimmerofen, 5 Ampère, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 318

Verkaufe oder tausche gegen Buchen-Brennholz Grabkreuz und weißlackiertes Gitterbett. Waidhofen, Ederstraße 4. 322

Frühjahrmantel für 10- bis 12jährige billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 326

Bastler-Drehbank sam. Kleinmotor zu verkaufen. Zell, Schmiedestraße 16. 327

Küchenherd, weiß emailliert, gut erhalten, verkäuflich. Waidhofen, Reichenauerstr. 4. 328

Batterie-Super „Hornophon“, sehr gut erhalten, verkäuflich. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 328

Zimmer- und Kabinetteinrichtung, gut erhalten, preiswert abzugeben. Schmoll, Waidhofen, Unter der Burg 1. 334

EMPFEHLUNGEN

Lamm-, Kitzfelle
kauft FRANZ LEIBTSEDER
Kürschnermeister
337 Waidhofen a.Y., Hoher Markt 24.



Eingesandte Reparaturen und Rezepte, auch für Krankenkasse, werden postwendend erledigt. 221

Optiker Sorgner
Amstetten, Hauptplatz 45, Telephon 383.

Achtung!
Gebrauchswaren

Nähmaschinen für den Haushalt sowie für Schuhmacher und Schneider, Fahrräder, Gewichts- und Pendeluhr und andere, alles gebraucht, jedoch in tadellosem und reinem Zustand, weites Möbel aller Art, auch Polstermöbel, Hand-Güllepumpe und verschiedene andere Bedarfs- und Gebrauchsgegenstände erhalten Sie stets bei 335

HANS DERNBERGER
Untercell 19, Post Waidhofen a. d. Y.

Textil en gros Rupec

Linz a. d. D., Wiener Reichstraße 145
Tel. 29-03-13

Neu eingelangte Meterware:

Schlösseranzüge
Hosenzug
Loden und
Jankerstoffe
Schurwolle
Bettzeuge
Linzer Gradl
Seiden- und
Wollstoffe
Kaufe jede Menge
zu sehr billigen Preisen!

Verlangen Sie kostenlos
BEI IHREM **POSTAMT**
DEN *Katalog* DES TEXTILKAUFHAUSES
A. HERZMANSKY
Wien

Hemdenstoff gratis

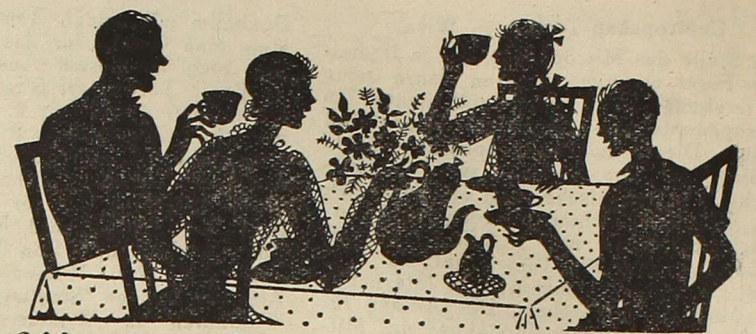
bekommen Sie für Buchenfaserholz, und zwar 3 m Stoff für je 30 rm mit Rinde oder 20 rm ohne Rinde. Aus Ihrem Buchenfaserholz machen wir Zellstoff, das Ausgangsprodukt der Zellwolle. Und Zellwolle ist heute der wichtigste Rohstoff für Österreichs Textilversorgung.

Sortieren Sie daher aus Ihrem Brennholz das Faserholz aus; es macht sich bezahlt!

Lenzinger Zellulose- und Papierfabrik, Aktiengesellschaft

Holzeinkaufstelle Melk, Fernruf Melk 37

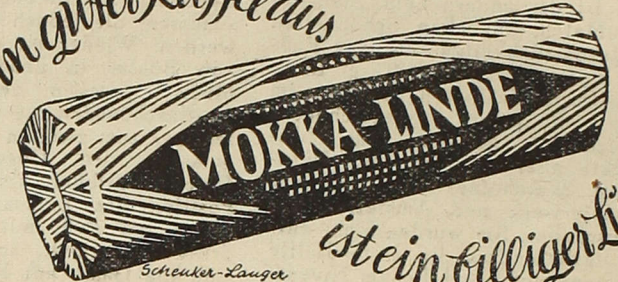
317



Wie der Morgen, so der Tag

Ein Ärger am Morgen, spät dran sein, ein verdrossenes Frühstück, das kann einem den ganzen Tag verderben. Darum, lieber etwas früher aufstehen, um in Ruhe und gut zu frühstücken, „einen guten Kaffee“. Der kostet recht wenig, wenn man ihn aus MOKKA-LINDE kocht.

Ein guter Kaffee aus



ist ein billiger Genuss

Erklärung

Um entgegengesprechenden Gerüchten vorzubeugen, klären wir auf, daß wir nach Bekanntwerden des tragischen Schicksals

Emmerich Forst's

sofort besorgt waren, die auf Grund seiner erst vor vier Monaten abgeschlossenen Versicherung fällige Versicherungssumme (doppelt) auszuzahlen. Bis zur Klärung des berechtigten Empfängers wird diese nun bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y. zur Verfügung auf Grund gerichtlicher Entscheidungen hinterlegt.

JUPITER

Versicherungsverein
auf Gegenseitigkeit
Wien XVI, Grundsteingasse 5

Kücken

Leghorn, rebfarbige Italiener, blutuntersucht, beste Abstammung, zum reduzierten Preis liefert 330

AMBROS WEISSENHOFER
Ybbsitz

Kückenausgabe jeden Dienstag im Gasthof Engel, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt, Bezirksbauernkammer.

VERSCHIEDENES

Filmbühne Waidhofen a.Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 13. April, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 14. April, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 15. April, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Panzerkreuzer Potemkin

Das große Meisterwerk Eisensteins als Tonfilm. In deutscher Sprache.

Montag, 16. April, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 17. April, 6.15, 8.15 Uhr

Freibeuter der Liebe

Ein französischer Kriminalfilm um Falschmünzer und schöne Frauen mit den Stars Pierre Brasseur, Simone Simon, Corinne Calvet. — Beifilm: Schiurlaub in den Dolomiten.

Mittwoch, 18. April, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 19. April, 6.15, 8.15 Uhr

Der Sprung ins Leben

(Jugend am Abgrund). Spannender Defafilm mit Axel Monje, Lutz Moik, Edelweiß Malchin und einer Schar frischer Buben. — Beifilm: Maschenkas Konzert.

Freitag, 20. April, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 21. April, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 22. April, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Gabriela

Der neueste Zarah Leander-Revuefilm, in weiteren Rollen Carl Raddatz, Siegfried Breuer, Grete Weiser, Vera Molnar, Käthe Haack, Arno Abmann u. v. a.

Jede Woche die neue Wochenschau!

REALITÄTEN

Geräumige Villa

im Stadtgebiet von Waidhofen a. d. Ybbs, guter Bauzustand, zu verkaufen. Schriftl. Anbote unter „160.000 Schilling“ an die Verw. d. Bl. 286

Sägewerk

mit Haus, 3½ Joch Ackergrund, großem Sägeplatz, Bahnhofnähe, zu verkaufen. Geeignet für Zimmermeister, Sägewerker für Lohn- und Handelsschnitt und größere Waldbesitzer. Zuschriften unter Nr. 319 an die Verw. d. Bl. 319

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.